

1912. dem Ehe... n fand... g des Kre... wurde... na bei Ehe... die Ginge... 000 Einne... a gespannt... Pferd hier... über gebräc... d zur Folg... orf, das die... und mach... er Polizei... Sonntag... usfordernde... rksfranken... st nunmehr... liegt in der... rrankenhan... mer hier... hilosophie... dem Jubilä... de, in de... und Goethe... ic. Dr. G... beiten bezi... ogischen B... or ernanz... tmannes... B mit eine... Das... ährigen... 682 492 20... 147 249 10... 93 713 (20)... 898 427 10... 83 791 (10)... 4 585 229 41... 2 940 658 03... (500) 94 84... 5 60 30 229... 278 283 14... 2591 519 30... 237 206 40... 780 885 71... 131 441 30... 13 929 65 03... 85 46 946 00... 457 906 40... 891 834 30... 33 537 99 10... 71 399 72 00... 74 957 244 10... 0 72 551 30... 120 88 606 9... 542 918 40... 282 37 00... 68 (500) 00... 932 608 40... 14 (3000) 00... 439 166 40... 1 894 316 20... 846 577 10... 376 591 00... 0001 289 10... 2 403 784 10... 79061 00... 583 426 10... 0 65 561 10... 179 598 00... 1 83 782 00... 2 599 42 90... 5 636 29 10... 5411 285 20... 8582 779 10... 717 (500) 00... 2 784 431 00... 3 509 80 10... 126 304 10... 13 824 973 10... 813 722 60... 0 39 45 00... 4 41 581 000... 6 726 000... 930 642 000... 30000 94511... (1000) 476 00... 1 (600) 40 00... 7 94643 63... 813 126 30... 30000 823 70... 67 13 556 30... 740 304 64... 0000 797 830... 37 100 962 30... 5 64 419 47... 1 294 820 90... 102708 00... 33 10340... 0000 213 66... 45 (3000) 94... 0 498 740 90... 32 191 (2000... 409 971 10... 0000 796 10... 30) 3 815 30... 109251 10... 301 417 (50... 0 808 494 10... 1912. dem Ehe... n fand... g des Kre... wurde... na bei Ehe... die Ginge... 000 Einne... a gespannt... Pferd hier... über gebräc... d zur Folg... orf, das die... und mach... er Polizei... Sonntag... usfordernde... rksfranken... st nunmehr... liegt in der... rrankenhan... mer hier... hilosophie... dem Jubilä... de, in de... und Goethe... ic. Dr. G... beiten bezi... ogischen B... or ernanz... tmannes... B mit eine... Das... ährigen... 682 492 20... 147 249 10... 93 713 (20)... 898 427 10... 83 791 (10)... 4 585 229 41... 2 940 658 03... (500) 94 84... 5 60 30 229... 278 283 14... 2591 519 30... 237 206 40... 780 885 71... 131 441 30... 13 929 65 03... 85 46 946 00... 457 906 40... 891 834 30... 33 537 99 10... 71 399 72 00... 74 957 244 10... 0 72 551 30... 120 88 606 9... 542 918 40... 282 37 00... 68 (500) 00... 932 608 40... 14 (3000) 00... 439 166 40... 1 894 316 20... 846 577 10... 376 591 00... 0001 289 10... 2 403 784 10... 79061 00... 583 426 10... 0 65 561 10... 179 598 00... 1 83 782 00... 2 599 42 90... 5 636 29 10... 5411 285 20... 8582 779 10... 717 (500) 00... 2 784 431 00... 3 509 80 10... 126 304 10... 13 824 973 10... 813 722 60... 0 39 45 00... 4 41 581 000... 6 726 000... 930 642 000... 30000 94511... (1000) 476 00... 1 (600) 40 00... 7 94643 63... 813 126 30... 30000 823 70... 67 13 556 30... 740 304 64... 0000 797 830... 37 100 962 30... 5 64 419 47... 1 294 820 90... 102708 00... 33 10340... 0000 213 66... 45 (3000) 94... 0 498 740 90... 32 191 (2000... 409 971 10... 0000 796 10... 30) 3 815 30... 109251 10... 301 417 (50... 0 808 494 10...

Sächsische

Verlagsgebäude:
durch die Post bezogen
besgl. frei ins Haus geliefert
durch Boten frei ins Haus geliefert
bei Abholung in der Expedition

Monatlich	1.80	2.22	2.—	1.60
3 Monate	5.40	6.66	6.—	4.80
6 Monate	10.80	13.32	12.—	9.60
1 Jahr	21.60	26.64	24.—	19.20

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Bachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pilsnitz, Weißig, Schönsfeld, Leubnitz-Neossa. Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rodwitz, Bühlau, die Köhntzgem. einden, Dresden-Striesen und Neugruna. Beilagen: „Sächs. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Feim- u. Kindergarten“, „Gard- u. Gartenwirtschaft“, „Mittliche Fremden- u. Kurliste“. Verleger: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: K. H. G. Buchhandlung und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 251. | Sonnabend, den 26. Oktober 1912. | 74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Nach bulgarischen Nachrichten soll Kirckliffa von den Bulgaren erobert und 50 000 Türken gefangen (?) sein, auch soll von Süden der Angriff auf Adrianopel erfolgt sein. Die türkischen Nachrichten lauten völlig widersprechend. (i. Nachr. v. Balkankriegsschauplatz u. Telegr.)
— In Weimar hat der Kaiser viele Auszeichnungen verteilt, u. a. an den Kgl. Sächs. Gesandten Freiherrn von Kistenstein.
— Die Reichsbank hat gestern ihren Diskont auf 5 Proz., den Lombardfuß auf 6 Proz. erhöht.
— Auch gestern (Donnerstag) kam es in Berlin zu „Fleischtumulten“.
— In Leipzig ist Hofrat Anton Hartmann, Direktor der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser, 48 Jahre alt, gestorben.
— Konteradmiral Tschagin, der Kommandant der russischen Kaiserjacht „Standart“, hat sich angeblich wegen Erkrankung des Zarewitsch, erschossen.
— Ueber den Gesundheitszustand des russischen Thronfolgers widersprechen einander die Nachrichten.
— England und Rußland unterhandeln mit den Kriegführenden Mächten, um eine Sperrung der Dardanellen zu vermeiden.
— Der mexikanische Rebellenführer Felix Diaz ist bei Verrat von den Regierungstruppen gefangen genommen und soll mit seinen Offizieren standrechtlich erschossen werden.

Die strategische Lage im Balkankrieg.

Wenn sich die gemeldeten türkischen Siege bewahrheiten, so hat sich nunmehr das Bild der Kriegslage nicht unwesentlich geändert.
Nach der noch gestern abend eingetroffenen amtlichen Depesche ist nämlich die am weitesten westlich auf Westküste anmarschierende serbische Armee von angeblich vier Divisionen, d. h. also von beträchtlicher Stärke, eins der serbischen Hauptheere, bei Rumanovo vollständig von den Türken geschlagen worden. Da auch die Montenegriner unterschieden zurückgeworfen sind, so ist also gerade auf dem türkischen Westflügel, der die am wenigsten zahlreichen Truppen enthält, der Vorteil entschieden auf Seiten der Türken.
Die türkische Hauptmacht steht begreiflicherweise zur Deckung von Konstantinopel in der Linie von Adrianopel bis Kirckliffa versammelt. Wertwürdigerweise lauten hier von dem östlichen Flügel auch die Nachrichten für die Türken günstig, wenn freilich auch das offizielle bulgarische Telegraphenbureau die Meldung von einer bulgarischen Niederlage als ein Märchen darstellen möchte.
Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß in diesem Hügellande, dem Abiladungsgebiet des eigentlichen Balkan, das im Westen von dem weiten Marizatal begrenzt wird, der Entscheidungskampf ausgefochten werden wird. In die Mariza münden bei Adrianopel die breite Arda von Westen und die Tundza von Norden aus, die sämtlich jetzt im Herbst wasserreich sind und bei den Kämpfen eine bedeutende Rolle spielen dürften. Südlich von Adrianopel nimmt die Mariza noch vor ihrer Mündung in das Megäische Meer den von Osten nach Westen strömende Ergeneisfluß auf. Dieser Kriesschauplatz ist von hohen und zerklüfteten Gebirgszügen geradezu abgeschlossen, nach Westen und zum Teil nach Süden hin durch das Rhodopegebirge, nach Osten gegen das Schwarze Meer durch den Tjrandza-Dagh und südlich des Ergeneis gegen das Megäische Meer durch mehrere steile Gebirgszüge.

Den Schlüssel zu diesem in sich abgeschlossenen Kriegsschauplatz bildet Adrianopel in der Nordwestecke, das mit seinen äußeren Befestigungslinien von der bulgarischen Grenze nur etwa 30 Kilometer entfernt ist. Wenn auch die Befestigungen, die es in einem Gürtel von 35 Km. umgeben, 25 Werke, bereits nach dem russisch-türkischen Kriege 1878 begonnen wurden, so werden sie doch den Bulgaren genügend zu schaffen machen, da diese an modernen Geschützen Mangel haben.
Der Ausbau der Werke und ihre Armierung sind lange vernachlässigt worden. Doch ist zu hoffen, daß wenigstens in neuester Zeit einige Abhilfe geschaffen worden ist. Jedenfalls hat der Höchstkommmandierende Abdullah Pascha in aller Eile in 10 Kilometer-Entfernung noch Feldwerke errichtet und mit Kruppischen Geschützen schwersten Kalibers ausgerüstet lassen. An ihnen wird siederhaft gearbeitet und vielleicht hängt die Verzögerung der Feindseligkeiten mit diesen Arbeiten zusammen. Die schwächere Ost- und Südseite ist durch die Arda und Mariza gedeckt. Die Bulgaren werden also wohl die stärksten Nordwestseite angreifen müssen. Auch würden sie sonst von dem befestigten Kirckliffa, dessen Forts angeblich einen Umfang von 20 Kilometern haben, in der Flanke stark bedroht sein.
Aus dem Wust der sich widersprechenden Nachrichten von beiden Seiten läßt sich als Kern zunächst nur soviel Wahrheit herauschälen, daß vor etwa 4-5 Tagen die bulgarischen Hauptstreitkräfte von ihrer Aufmarschstellung in der Linie Philippopol—Stara—Zagora—Jambol—Purgas in zwei großen Heerläufen von sechs bis acht Armee-korps den Vormarsch gegen die türkische Stellung Adrianopel—Kirckliffa angetreten haben und mit den türkischen Vortruppen in unbedeutenden Stellungen handgemein geworden sind.
Hieraus würden sich die zu großen bulgarischen Siegen aufgebauchten Gefechte im Westen bei Rustaia Pascha und dessen angebliche Einnahme und im Osten bei Klein-Tinowo und anderen kleineren Punkten erklären. Die

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Musikalischer.
* Professor Walter Bachmann, der hervorragende heimische Klavierspieler, gab gestern im Palmengarten ein eigenes Konzert, das ihm einen sehr großen Erfolg einbrachte. Ueber sein meisterliches Klavierspiel, das jeder musikliebende Dresdner seit Jahren kennt und schätzt, ist Neues nicht mehr zu sagen. Es ist auf den Grundlinien der saubersten, elegantesten Technik und der feinsten Rhythmusführung garter und romantischer Tongebilde aufgebaut, entbehrt aber keineswegs der kräftigen Züge und der leidenschaftlichen Bewegung, nur daß seine Kraftäußerungen wie sein Pathos durch einen geläuterten Geschmack und ein abgeklärtes Schönheitsgefühl in den rechten Schranken gehalten werden. So ist Walter Bachmann ebenso weit entfernt von lautem pauerndem Virtuositentum wie von akademischer Glätte und Kühle — ein echter Künstler, von dessen Händen goldene Tonströme ausgehen, die erfreuen und erquicken. Er begann mit Schubert's „Wanderer-Fantasie“, die er ganz hinreißend schon spielte, fand dann mit Schumanns Sonate G-moll den Weg ins romantische Land, in dem er ganz besonders heimisch ist; hier gelang ihm der rasche erste Satz ebenso vortrefflich, wie das Andantino. Stücke von Beethoven und Chopin vervollständigten das Programm des Künstlers, der Gegenstand herzlichster Bewilligungen war.
Von dieser herzerfreuenden Musikernatur vorzeitig zu scheiden, war nicht leicht, zumal da es galt, zu Arnold Schönberg zu eilen, der im Künstlerhaufe mit seinen Melodramen „Lieder des Pierrot Lunaire“ einen Sturm auf die feste Burg der Tonkunst unternahm. Schönbergs begeisterte Anhänger (es gibt wirklich ein Häuflein solcher Leute, die etwa mit den „Kubisten“ und „Futuristen“ der

allermodernsten Malerei weisensverwandt sind) geben selbst zu, daß ihr Meister keine Musik schreibt, sondern daß die gestern dargebotenen Melodramen „Gedichte mit Farbe“ seien, was sie als etwas ganz Neues und Unerhörtes preisen. Unerhört mag es sein, gewiß — hoffentlich auch in dem Sinne, daß man es nicht so bald wieder hört. Der Vortag ist der: *Libertine* *Je m'e deklamiert* auf die unsinnigste Weise ganz uninnige Gedichte, die Otto Erich Hartleben nach den französischen Originalen Albert Girauds metrisch überreicht hat. Dazu spielen Klavier, Flöte (auch Pikkolo), Klarinette oder Bassklarinetten, Violine oder Bratsche und Violoncello, etwas, das oben keine Musik, sondern Farbe sein soll. Die Geschichte sieht zunächst aus wie Wahnsinn ohne Methode und reizt zum Lachen und Spott, selbst zu künstlerischem Unwillen. Aber man muß doch pflichtgemäß daran denken, daß der Verfasser eine bestimmte Absicht verfolgt, die schließlich nichts ist, als die letzte, äußerste Konsequenz von alledem, was uns die Strauß, Mahler, Debussy portionsweise schon vorgezeigt haben. Schönberg verzichtet mit vollster Absicht auf jede Melodie, jede Tonalität, jede Form, er will nichts geben als ein aus Tönen gewirktes Klangbild von mannigfachstem Reize und schillernder Buntheit. Man kann nicht leugnen, daß ihm dies bisweilen gelingt — allerdings ist diese Tonmischung nur in kleinsten Dosen zu genießen, 50 Minuten hält es niemand aus, zumal bei Gedichten, in denen Ausdrücke wie „Mohrart der Seele“, „hochheiliger Wachtisch“ u. a. vorkommen. Die Saaltüren waren während der drei Abteilungen geschlossen — eine weise Vorsicht! Zahlreiche Besucher flohen entriegt vor dem Schlasse, viele lachten, einige waren sogar begeistert und riefen den Komponisten, moegen andere zischend protestierten. Man verließ den Saal mit dem Gefühl der Secktheit und hörte noch lange die quiekenden, grunzenden, piependen, wistöne dieses Meisters der Kakophonie. O Schönberg, Mohrart der Seele! F. A. G.

* In dem Liebestück „Belinde“ von Eulenberg, das jetzt im Kgl. Schauspielhaus gegeben wird, erklingt im 5. Akt auf der Szene ein Violinsolo, das von dem Kgl. Kammermusikern Herrn Carl Braun mit reifer Künstlerkraft gespielt wird.
* Residenztheater. Infolge großer Nachfrage nach einer Nachmittags-Vorstellung der Posse „Autolieben“ hat sich die Direktion des Residenztheaters entschlossen, am kommenden Sonntag die wirkliche Posse zweimal zu geben. Die Vorstellungen beginnen Nachmittags halb 4 und abends 8 Uhr und gelten für beide Aufführungen die gewöhnlichen Abendpreise. Nach dem guten Besult der 1. Nachmittags-Aufführung empfiehlt es sich, benötigte Billets rechtzeitig zu besorgen. Am Sonnabend, abends 8 Uhr wird die stimmungsvolle Operette „Jonge Meisje“ gegeben.
* Motette in der Frauenkirche zu Dresden. Sonnabend, den 26. Oktober 1912, nachm. 4 Uhr. 1. Alt: Göttinger: Freie Fantasie über den Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 2. Oskar Hermann, op. 865: Chor: Wir habn ein festes, prophetisches Wort. 3. Reinhold Becker: Geistliches Lied: „Du bist ja doch der Herr“, für Sopran und Orgel. 4. Vorspiel und Gemeindegesang. 5. Albert Becker: Arie für Sopran, obligate Violine und Orgel aus der Reformationstantate. 6. Albert Becker: „Christus, der Herr“, Chor. Solistin: Frau Doris Neubert-Fischer, Konzertängerin (Sopran). Orgel: Herr Alfred Göttinger. Leitung: Herr Paul Schöne.
* Volkskirchenkonzert in der Kreuzkirche, heute Sonnabend 5 Uhr (anstelle der Sonnabendvesper, welche ausfällt). 1. Seb. Bach: Präludium und Fuge für Orgel in C-dur (Peters, Band 3). 2. Seb. Bach: „Es erhub sich ein Streit“, Kantate für Chor, Soli, Orgel, Orgel und Cembalo (Kantate Nr. 19 in der Ausgabe der Bachgesellschaft). 3. Max Reger: „Ein feste Burg ist unser Gott!“, Choralfantasie für Orgel, Werk 25. 4. Seb.